



Rainer Eppelmann beim Finsterwalder Stadtgespräch im alten Warenspeicher.

Foto: Torsten Pötzsch/top1

Ein persönliches Hohelied auf die Demokratie

Rainer Eppelmann zu Gast bei den Finsterwalder Stadtgesprächen

Das Finsterwalder Stadtgespräch im alten Warenspeicher von „Adolf Bauers Witwe“ hat Schriftsteller, Schauspieler, Philosophen und Politiker, die Zeitgeschichte schreiben oder geschrieben haben, in die Sängerstadt geholt. Jüngster Gast: Bürgerrechtler und Minister a.D. Rainer Eppelmann.

Von Torsten Pötzsch

Finsterwalde. Die Veranstaltungsreihe überrascht mit Ideen, Taten und persönlichen Ansichten der jeweiligen Gäste, vor allem aber mit deren unmittelbarer Nähe zum Publikum. Bei der 27. Auflage war der alte Kolonialwarenladen wieder bis auf den letzten Platz besetzt. Ein Vortrag wird da schnell zum Dialog, wie auch der mit Rainer Eppelmann am vergangenen Samstag. Hausherr und Gastgeber Sebastian Schiller nebst Frau begrüßten den Referenten auf das Herzlichste. Natürlich hatte sich Sebastian Schiller gut vorbereitet, viel Biografiearbeit geleistet. Er überraschte Rainer Eppelmann mit vielen kleinen Anekdoten aus dessen Leben und kleinen passenden Präsenten. Der zeigte sich sichtlich gerührt und fasziniert vom Ort seines Gastvortrages.

Eigentlich sollte es ein Geschichtsexkurs zur Freiheitsbewegung in Osteuropa werden mit den Meilensteinen: 1953, 1956, 1968 und 1989. Spontan entschloss sich Eppelmann aber, sein Skript beiseitezulegen und doch eine mehr persönliche Sicht auf die Ereignisse zu werfen. Was dann herauskam, war ein Hohelied auf die Demokratie und ein Gedenken an all jene, die dafür gekämpft haben und nicht selten

sogar ihr Leben ließen. „Wie wir leben wollen“ sei für ihn eine der entscheidenden Fragen. „Ob in einer Diktatur oder einer Demokratie. Für mich eine der zentralen Fragen der letzten 100 Jahre deutscher Geschichte.“ Und für ihn stehe fest, dass „der kleine Mann“ es durchaus in der Hand hat, wohin der Weg gehen soll.

„Willst du etwas zum Guten wenden, musst du ein- und nicht aussteigen“, fand Sebastian Schiller ein Zitat Eppelmans vom 25. März 1993. Der konnte sich noch gut daran erinnern und fand, es könnte kein passenderes

„Willst du etwas zum Guten wenden, musst du ein- und nicht aussteigen.“

Rainer Eppelmann

Motto für den Abend geben. Immer wieder verknüpfte er geschichtliche Ereignisse mit persönlichen Erlebnissen und Empfindungen und skizzierte so seinen Lebensweg hin zur Friedensbewegung in der DDR bis zu den Ereignissen des Herbstes '89 und seine Rolle bei der friedlichen Revolution.

Dass er einmal der weltweit erste „Abrüstungsminister“ wird und als Pfarrer und Pazifist Oberkommandierender einer Armee, das hätte er sich in seinen kühnsten Träumen während der SED-Diktatur nicht ausmalen können.

Eineinhalb Stunden referierte Rainer Eppelmann über den Prager Frühling, den Aufstand in Un-

garn, den 17. Juni 53 in der DDR und den Herbst '89.

Anschließend gab es, wie jedes Mal, noch die Gelegenheit, Fragen zu stellen, ins Gespräch zu kommen. Und da verschwand dann endgültig die Distanz zwischen Vortragenden und Publikum und es wurde sehr persönlich. So verriet Rainer Eppelmann, Jahrgang 1943, unter anderem, dass er unbedingt 93 Jahre alt werden möchte. „Dafür gibt es zwei Gründe: Zum Einen habe ich es meiner Frau versprochen und zum Anderen habe ich 46 Jahre in einer Diktatur leben müssen und ich will es unbedingt erleben, ein Jahr länger in Freiheit und Demokratie zu leben.“

Zum Abschluss bekam Rainer Eppelmann noch aus den Händen von Bürgermeister Jörg Gampe das Buch „Im gleichen Blickwinkel“, in dem die städtebauliche Entwicklung Finsterwaldes vor und nach 1989 fotografisch dokumentiert ist. „Sehr passend“, fand Rainer Eppelmann und meinte auch, dass er sehr gern wiederkommen würde.

Bei Häppchen, Small Talk und einem guten Glas Wein klang der Abend dann aus. Übrigens, Sebastian Schiller möchte nicht nur das Andenken seiner Ur-Ur-Großeltern bewahren, mit jedem Stadtgespräch ist er auch immer ganz in der Gegenwart und die gesammelten Spenden des Abends fließen immer in ein gemeinnütziges Finsterwalder Projekt. Diesmal darf sich die Gruppe „Lebensfroh“ freuen.

Es gab auch einen Ausblick auf das 28. Gespräch. Der Gastgeber verriet nur so viel: Dann wird er wieder eine Frau begrüßen und es wird „kriminell“ werden. *top1*